

NACHRICHTEN

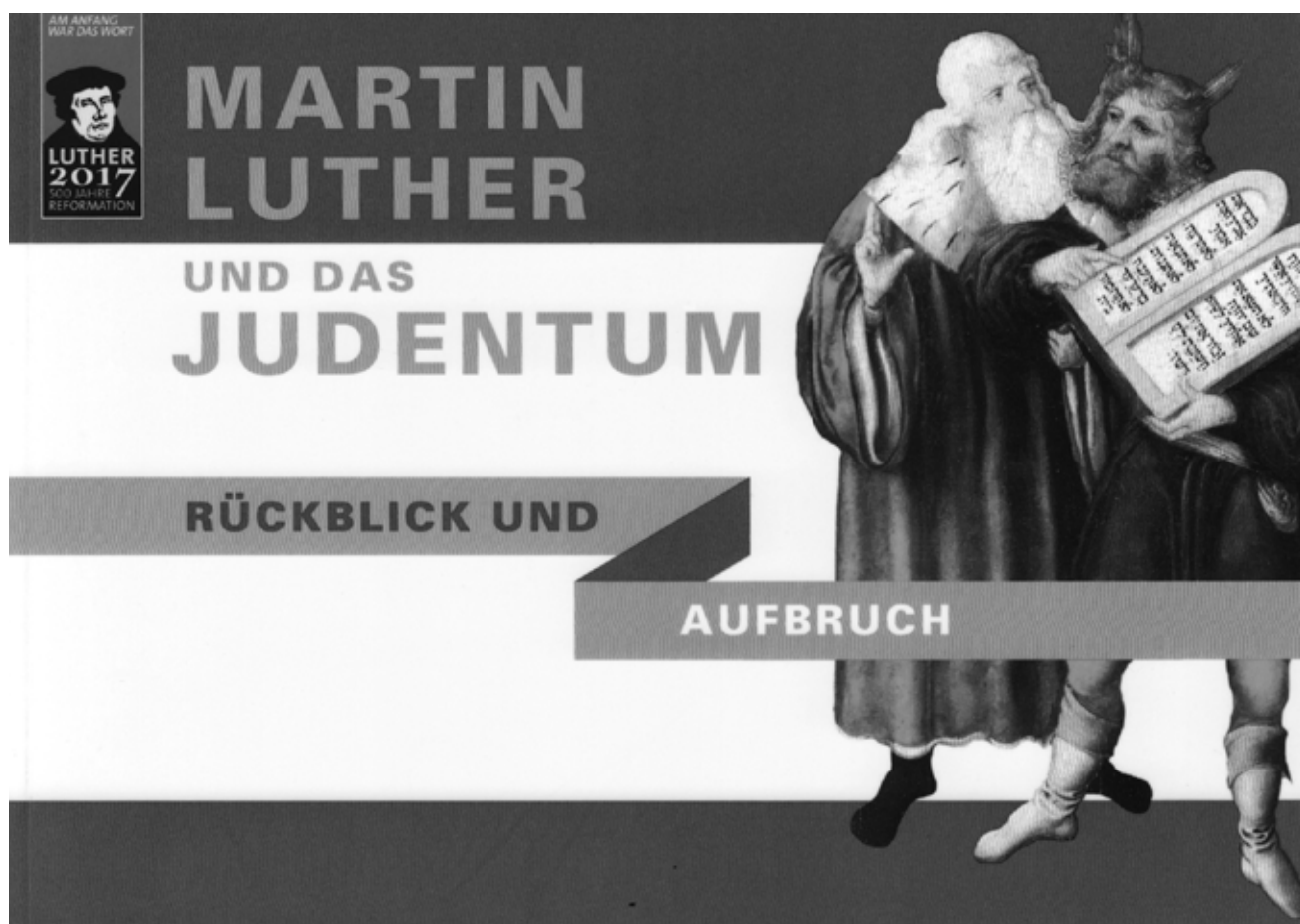
Evangelische Kirchengemeinde

SCHLACHTENSEE



Oktober 2016

Nr. 685



LUTHER-GEDENKEN

**NICHT OHNE BLEIBENDE VERPFLICHTUNG GEGENÜBER DER
JÜDISCHEN GEMEINSCHAFT**

(TITELBILD DES KATALOGS ZUR WANDERAUSSTELLUNG, 2016)

JAHRESTHEMA
FRAUEN GESTALTEN
KIRCHE
- S.8 -

MONATSSPRUCH

Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. (2. Korinther 3, 17)

Freiheit ersehnen – die Mauer überwinden! Zum fünften Mal sitzen junge Kunstschaffende zusammen, um den Monatsspruch für unseren Schaukasten in ein Bild umzusetzen. Sie ringen mit der Frage: Was ist Freiheit? Schenkt der Gesichtsschleier (Niqab) einer deutschen Muslima Freiheit? Welche Freiheit hat die Deutsche Einheit bewirkt? Ist es die höchste Freiheit, wenn man geliebt wird, wie man ist?

Was ist daraus entstanden? Ein Gemälde, zweigeteilt durch eine Mauer. Unten düster und bedrohlich, oben paradiesisch. Im oberen Teil fällt uns der Monatsspruch ins Auge inmitten einer wunderbaren farbigen Landschaft. Wenn Sie sich das Bild anschauen, werden sie viele weitere Details entdecken, die von Freiheit erzählen. Zwischen den Gegenpolen von Zwang und Freiheit gibt es eine Schlüsselszene. Ein Mensch kniet im Schatten der Mauer. Mit Hilfe seiner Hände, die eine „Räuberleiter“ bilden, hilft er einem anderen in die Freiheit zu gelangen. Der Kniende setzt sich freiwillig für den über die Mauer Kletternden ein.

Welche **Freiheit** treibt uns?

In der Regel fühlen wir uns frei, wenn wir keine Schule haben, nicht früh aufstehen müssen, uns Termine und Verpflichtungen nicht drücken. Schuldenfrei zu sein, etwas abbezahlt zu haben, befreit uns. Wir ringen um eine offene, freie Gesellschaft, in der wir Rechte einfordern und eigene Meinungen kundtun können. Es fällt uns leichter, Freiheit als Abwesenheit von Zwängen und Fremdbestimmung zu definieren als sie als ein freiwilliges Handeln für andere zu verstehen.

Das Alte Testament hat keinen Begriff für Freiheit. Dennoch gibt es zahlreiche Bereiche, die Freiheitsvorstellungen erschließen. Beispielsweise buchstabiert Jesaja eine soziale Befreiung so: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! (Jes 58,6). Die Geschichte Israels ließ Menschen der hebräischen Bibel fragen: Weshalb bleiben wir nicht frei? Eine zentrale Antwort der Juden auf diese Frage ist, dass das Volk Israel die Freiheit nicht bewahrt hat, weil sie die Bindung an Gottes Weisung in verschiedenen Phasen verloren hatte. Gott hat, so eine zentrale Erzählung, sein Volk aus dem Sklavenhaus in Ägypten befreit. Gott setzte den Anfang des Freiseins. Damit das Volk die erhaltene Freiheit nicht verlor und verliert, musste und muss es sich an die Weisungen Gottes binden.

Die **Freiheit** eines Christenmenschen – frei für andere Die ganze Schöpfung stöhnt, konnte Paulus sagen. Für ihn war es die Vergänglichkeit des Menschen, die zu seiner inneren Versklavung führt. Nach wie vor lässt sich beschreiben: Menschen leben auf Kosten anderer Menschen, Menschen leben auf Kosten der Tiere und der Schöpfung, vermehren Leid und Tod, nur um ihr eigenes Leben zu verlängern und zu verbessern. Aber die Unterdrückung und Ausbeutung wird so nur fortgesetzt. Die neue Freiheit bestand für den Apostel darin, dass wir in eine geglaubte Unvergänglichkeitsfreiheit hineingenommen



Pfarrer Michael Juschka

sind. Nach Paulus macht das Vertrauen auf das Wirken Gottes in Jesus Christus den Gläubigen frei von sich selbst. Wir sind von Gott geliebt. Er berührt unsere Seele. Solche Momente nannte Paulus Angeld, also Vorschüsse auf eine dauerhafte Befreiung.

Dieses verstand er als einen durch den Heiligen Geist bewirkten Vorgang. Unsere Aufgabe besteht darin, dass wir aus dieser nur stückweise geschenkten Geisteskraft heraus die Weisungen Gottes erfüllen, um die Freiheit schon hier und jetzt zu entwickeln. „Denn der Geist Gottes, der nach Paulus die Kraft der Liebe ist, ist nicht auf die Versteinerung von Verhältnissen, sondern auf ihre Verwandlung aus. In diesem Sinne

drängt das Evangelium dazu, Gesetze, Gebote zu ersinnen, die im Dienst der Befreiung der Menschen hin zum Miteinander der Verschiedenen stehen“ (Peter von der Osten-Sacken).

Martin Luther hat die Freiheit des Christenmenschen paradox formuliert und gesagt, dass „er freier Herr über alle Dinge und niemand untertan“ sei und zugleich „dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan“. Bei aller Problematik seines begrenzten, unpolitischen Freiheitsbegriffs hat er die Wirkung der Freiheit deutlich benannt: „dass alle Werke sollen gerichtet sein dem Nächsten zugute“, weil er eben Kraft und Lebenszeit übrig hat „seinem Nächsten damit aus freier Liebe zu dienen“ (WA 7,35).

Michael Juschka

BERICHT

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Zu Beginn der Sitzung stellte sich Frau Nicole Herlitz vor und entfaltete das Projekt „Getragen in Gemeinschaft“ im Ansatz als eine gemeinde- und konfessionsübergreifende Initiative. Neu für die Gemeinde ist, dass Frau Herlitz Sprechstunden im Gemeindehaus anbietet. Die Zeiten finden Sie auf der letzten Seite der Nachrichten.

Ein Stellenplan für die Jahre 2017/2018 wurde verabschiedet und aufgrund von Vorgaben (sinkende Mitglieder und Zuweisungen) angepasst. Auswirkungen auf bestehende Beschäftigungsverhältnisse sind damit nicht verbunden.

Die Suche nach KandidatInnen für den kommenden Gemeindegemeinderat war erfolgreich. Der Gesamtwahlvorschlag wird spätestens am 4. Oktober der Gemeinde bekannt gegeben. Eine Gemeindeversammlung mit Vorstellung der zur Wahl Stehenden findet am 13. November im Anschluss an den Gottesdienst statt. Frau Giesen hat ihr Ältestenamts niedergelegt, so dass Frau Bräunig als Ersatzälteste in ihre Position gerückt ist und bis zur Wahl 2019 dem GKR angehört. Der GKR bedauert das Ausscheiden von Frau Giesen und dankt ihr für ihre Arbeit. Sie hat sich u.a. kompetent und einsatzbereit bei Bauangelegenheiten und vielen Gemeindefesten in ganz besonderer Weise engagiert.

Die Baumaßnahmen am Dubrowplatz sind weitestgehend abgeschlossen. Die Sanierungsarbeiten haben ergeben, dass defekte Wasserleitungen vorhanden waren.

Michael Juschka

SECHS FILMABENDE

ZUR REFORMATION

Die sechsteilige TV-Reihe „Die Neuerfindung der Welt“ erzählt die Geschichte der Reformation und ihrer Folgen in Europa und in der Welt. Sie verknüpft den Beginn der Neuzeit vor 500 Jahren mit der Zeit, in der wir heute leben. Nicht nur Martin Luther, sondern auch Kepler, Lessing, Engels, Bertha von Suttner und andere machten in den letzten 500 Jahren Entdeckungen, die unser Leben verändert haben.

Im Anschluss zu den Filmvorführungen wird jeweils zur Diskussion mit prominenten Gästen eingeladen.

Termine, jeweils 18.00 – 20.00 Uhr:

Dienstag, 4. Oktober 2016, Sprung in die Freiheit

Dienstag, 11. Oktober 2016, Suche nach der Wahrheit

Dienstag, 25. Oktober 2016, Kampf um Gleichheit

Dienstag, 1. November 2016, Traum von Gerechtigkeit

Donnerstag, 10. November 2016, Weg in die Verantwortung

Donnerstag, 17. November 2016, Zeit ohne Grenzen

Veranstaltungsort:

Evangelische Hochschule Berlin Audi Max,

Teltower Damm 118 - 122

GOTTESDIENST ZUM REFORMATIONSTAG

Sonntag, 30. Oktober um 10.30 Uhr

Am Reformationstag selbst (31.10.) findet bei uns kein Gottesdienst statt. Sie sind aber herzlich zu den Gottesdiensten in unseren Nachbargemeinden eingeladen, z. B. Alte Dorfkirche Zehlendorf, 18 Uhr, Nikolassee, 19 Uhr.

DAS BEKENNTNIS VON BELHAR

Wir feiern den Reformationstag in diesem Jahr schon einen Tag früher, nämlich am Sonntag, dem 30.10.2016. Im Mittelpunkt dieses Gottesdienstes wird das Bekenntnis von Belhar stehen, das im Herbst 30 Jahre alt wird. In Belhar, einem Vorort von Kapstadt, erklärten damals die schwarzen reformierten Kirchen, dass angesichts der Erfahrungen von Apartheid und „Rassentrennung“ das Evangelium selbst auf dem Spiel stünde. Sie verfassten das Bekenntnis von Belhar, und bekannten hier öffentlich (und politisch hoch brisant!) ihren Glauben an die gelebte Einheit, Versöhnung und Gerechtigkeit. Wenn wir diesen Text 30 Jahre später lesen, ist er für uns auch wieder ein Stück „Geschichte“. Gleichzeitig führt er uns aber auch vor Augen, dass wir uns als Kirchen der Reformation nie mit dem „status quo“ zufrieden geben können.

Den Reformationstag zu feiern, bedeutet also kein reines Erinnern an längst vergangene Ereignisse, sondern immer auch: den Mut, aufzubrechen und Neues zu beginnen, zu feiern.

MARTIN LUTHER

UND DAS JUDENTUM

RÜCKBLICK UND AUFBRUCH

Ausstellung in der Ev. Matthäus-Kirche Steglitz

Das Verhältnis Martin Luthers zum Judentum steht im Mittelpunkt einer Ausstellung, die ab Dienstag, 4. Oktober in der Matthäus-Kirche am Rathaus Steglitz zu sehen sein wird. Das jüdisch-evangelische Gemeinschaftsprojekt beleuchtet das Verhältnis der Kirche zum Judentum durch die Kirchengeschichte hindurch bis zur Gegenwart. Träger sind die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und das jüdische Touro College Berlin. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 4. Oktober um 12 Uhr im Rahmen eines Gottesdienstes der Ev. Schule Steglitz im Beisein der Bezirksstadträtin Cerstin Richter-Kotowski statt. Es werden Führungen für Gruppen und Einzelpersonen angeboten.

Martin Luther hat ein schwieriges Erbe hinterlassen. In der Anfangszeit der Reformation hat er noch dafür plädiert, die Juden menschlich zu behandeln. Später hat er sie unerträglich geschmäht und die Anwendung von Gewalt gegen sie gefordert. Auch sein übriges Schrifttum lässt keinen Raum für jüdisches Leben. Alles Licht fällt auf die Seite des Evangeliums, alles Dunkel auf die jüdische Seite, symbolisiert vom Gesetz ohne Gnade. Das jüdische Selbstbild blieb bedeutungslos, obwohl Jesus, wie Luther anfangs betonte, „geborener Jude“ war. Erst nach dem Holocaust haben die evangelischen Kirchen begonnen, sich dem lastenden Erbe von Luthers Judenfeindschaft zu stellen. Auf 16 Schautafeln wird das Verhältnis zwischen Kirche und Judentum historisch-chronologisch von der Antike über die Reformation bis zur Gegenwart dargestellt. Dabei kommen die jüdische und die christliche Perspektive jeweils gleichberechtigt zu Wort.

Öffnungszeiten: 4. - 31. Oktober, täglich von 11 - 15 Uhr, Führungen für Gruppen und Einzelpersonen nach Vereinbarung: Ev. Matthäus-Kirchengemeinde, Schloßstraße 44, 12165 Berlin, gemeinde@matthaeus-steglitz.de, Telefon 030 791 90 44

DAS REFORMATIONSJAH BEGINNT!

Am 31.10. 2016 wird das Jubiläumsjahr mit einem zentralen Festgottesdienst der EKD in der St. Marienkirche eröffnet (15.00 Uhr, Voranmeldung erforderlich unter 24 75 95 10). Dieser Gottesdienst öffnet die Tür zu einem spannenden und vielfältigen Jahr. Kein reines Luther-Gedenken soll es sein und erst recht keine unkritische Glorifizierung. Sondern ein kritisches, lebendiges, vielseitiges Erinnern, das immer auch nach dem Heute fragt. Die Ausstellung in der Matthäus-Gemeinde und die Filmreihe an der Evangelischen Hochschule sind hierfür gute Beispiele. In unserer Gemeinde haben wir uns entschieden, die Veranstaltungen auf das Jahr 2017 zu konzentrieren. Es ist Vieles geplant. Das genaue Programm der Veranstaltungen in unserer Gemeinde ist im Moment in Arbeit. Wir freuen uns auf ein ganz besonderes Jahr mit Ihnen!

Das Redaktionsteam

WIR FEIERN ERNTE-DANK!

Gottesdienst mit Kindergottesdienst
am 2. Oktober

Wir danken Gott für unser tägliches Brot
und für reichen Segen.

Wir freuen uns, dass der Gemeindechor
im Gottesdienst singt.

Bitte bringen Sie Erntegaben mit:
ob aus dem eigenen Garten oder vom Markt!
Während des Gottesdienstes schmücken sie
unseren Altar und führen uns vor Augen,
wie reich beschenkt wir sind.

Nach dem Gottesdienst werden die Gaben
verkauft – der Erlös geht an unser
Partnerprojekt Phepene in Südafrika.

GEMEINDEAUSFLUG

AM 8. OKTOBER
AUF DEN SPUREN DER OLYMPISCHEN SPIELE 1936

9.00 Abfahrt am Gemeindehaus,
Matterhornstraße 37/39
Führung durch das alte Olympiadorf
Besuch der Kirche Elstal
Berliner Olympiastadion.
Führung durch die Kapelle

Ankunft um **16.30** in der Matterhornstraße

Anmeldung in der Küsterei (20,-€ Eigenbetrag)

Inge Karnetzki, Michael Schirmann, Michael Juschka

LUST AUF KIRCHE?

Die Ehrenamtlichen der Gemeinde sind herzlich zum Forum Ehrenamt eingeladen am Sonnabend, 15. Oktober von 10 – 14 Uhr im Gemeindezentrum Johanneskirche; Matterhornstr. 37-39.

Die Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf bietet mehrere Workshops an, in denen viele Fragen, die Ehrenamtlichen unter den Nägeln brennen, erörtert werden.

ABENDGOTTESDIENST

ICH GLAUBE! ABER WAS...?

Im Gesprächskreis zu Theologie und Glaubensfragen haben wir im September über das Apostolische Glaubensbekenntnis gesprochen. Bevor im Gottesdienst zum Reformations-tag ein sehr politisches Glaubensbekenntnis im Mittelpunkt stehen wird, werden wir uns der großen und zugleich sehr persönlichen Frage zuwenden: Was glaube ich eigentlich? Dabei werden verschiedene Bekenntnisse zu hören sein (alte und neue). Angedacht ist außerdem, einige Filmausschnitte zu zeigen.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es die Gelegenheit, bei einem Glas Wein und einer Kleinigkeit zu essen den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen.

DIE ÄLTESTEN-WAHL

Der Gemeindegemeinderat wird bis zum 4. Oktober den Gesamtwahlvorschlag erstellen. 9 Kandidaten haben sich in unserer Gemeinde bereit erklärt zu kandidieren. Sie werden sich am Sonntag, 13. November, nach dem Gottesdienst in einer Gemeindeversammlung vorstellen.

Jedes wahlberechtigte Schlachtenseer Gemeindeglied erhält ab Mitte Oktober einen Wahlbrief. In ihm werden die Formalitäten der Wahl erläutert; er enthält auch die Vorstellung aller Kandidaten.

Von Anfang November an liegt das Wahlberechtigtenverzeichnis für die Dauer von zehn Tagen in der Küsterei bereit, damit alle, die Zweifel haben, ob sie eingetragen sind, das prüfen können.

Gisela Krehnke

KUNST UND KAFFEE

15. OKTOBER UM 11.15 UHR, GEMÄLDEGALERIE

Wir haben eine Führung durch die Ausstellung „El Siglo de Oro (das goldene Zeitalter), Die Ära Velasquez“ gebucht. Sie zeigt Malerei und Bildhauerkunst aus der Sammlung der Gemäldegalerie und präsentiert dazu viele internationale Leihgaben aus Toledo, Valencia, Sevilla und Madrid, eine ganz besondere Ausstellung, eine Epochenausstellung, dabei war das 17. Jh. eine Epoche des politischen Niedergangs, der Pest. Ein Rezensent nennt dieses damalige Spanien „ein Land ohne Lächeln“ und zugleich mit der tollen Kunst. Die Führung dauert ca 1 Stunde. Öffentlich fahren wir ab Schlachtensee 10h08, ab Mexikoplatz 10h10, Möglichkeit besteht am Anhalter Bahnhof umzusteigen auf den Bus M 29 oder vom Potsdamer Platz zu Fuß zu gehen, ca 10 Minuten.

Wir bitten dringend um verbindliche Anmeldung entweder bei Frau Christine Jeep, Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name oder bei Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com. Wir freuen uns, wenn Menschen zu uns stoßen, die bisher nicht an unseren Ausflügen teilgenommen haben.

Für die Vorbereitungsgruppe: Peter Welten.

KLEINE AUSFÜHRUNG

ZUR LITURGIE – DIE LESUNGEN

Wer in den Gottesdienst geht, kann sich entweder irritiert zeigen oder eine vertraute Form erkennen. Das erste erleben wir z.B. bei Gottesdiensten am Urlaubsort oder bei Einladungen zu kirchlichen Feiern, womöglich noch in einer anderen Sprache. Im zweiten Fall können wir uns darauf verlassen, wie sich ein Teil des Ablaufes an den anderen anschließt.

Der evangelische Gottesdienst hat in der Regel vier Hauptteile, von denen hier nur die ersten beiden erwähnt sein sollen. Er beginnt mit einer Eröffnung und Anrufung Gottes in vertrauten liturgischen Wechselworten, die sowohl Klarheit schaffen, in wessen Namen die Gemeinde versammelt ist, als auch die eigene menschliche, also bedürftige Situation in Gebeten aufnimmt. Wie wir in Schlachtensee den Gottesdienst feiern, finden alle BesucherInnen in den kirchenjahreszeitlich verschiedenen Gottesdienstheften, die am Eingang mit dem Gesangbuch ausgegeben werden. Der erste Teil enthält bereits einen Psalm oder Teile eines Psalms. Die Verse werden im Wechsel gebetet.

Mit Blick auf den zweiten Hauptteil, der Verkündigung und Glaubensbekenntnis umfasst, hat der Gemeindegemeinderat beschlossen, das Hören auf alttestamentliche Bibelabschnitte zu fördern. Dieses Anliegen entspricht dem reformatorischen Verständnis, dass sich Gott seiner Gemeinde in den Worten der Heiligen Schrift offenbart. „Die Ordnung der Lesungen sieht für jeden Sonntag je eine Lesung aus dem Alten Testament (AT), den apostolischen Briefen (Episteln) und den Evangelien vor. Dabei ist das Evangelium der Leittext.“ (aus: Der Gottesdienst. Ein Leitfaden durch die Liturgie von Ilse Seibt und Martin Evang, Wichern-Verlag, 5,-€).

Seit dem Beschluss des Gemeindegemeinderats auf seiner diesjährigen Klausur haben wir begonnen, zunächst die vorgeschlagene Bibelstelle aus der hebräischen Bibel, also unserem Alten Testament, zu lesen und ihr eine neutestamentliche Lesung folgen zu lassen. Die Lesungen werden mit den bekannten Wechselrufen - dem dreimalig gesungenen Halleluja und dem „Lob sei dir, o Christe“ beschlossen. Auf die Lesungen, die als Höhepunkt in besonders geübter Weise vorgetragen werden, kann die Gemeinde mit einem thematisch passenden Lied antworten, um Lob, Staunen oder Freude auszudrücken.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) wird den Gemeinden zum Reformationsjubiläum 2017 eine neue Predigttextreihe (Perikopenordnung) vorlegen. Ziel der Neuordnung ist es, den meisten Sonn- und Feiertagen zwei alttestamentliche Texte zuzuordnen und dabei auch Psalmen als Predigttexte zu berücksichtigen. Im bereits durchlaufenen Probejahr zeigte sich, wie interessiert die Gottesdienstgemeinde auf häufig unbekannte Texte aus dem AT reagierte. Somit werden innerhalb von sechs Jahren neben vier neutestamentlichen Abschnitten zwei alttestamentliche Texte in der Predigt ausgelegt.

Michael Juschka

(Demnächst folgen weitere Beiträge zur Liturgie)



GLOCKEN

Am 9. September ist unsere Vaterunser-Glocke nach 30 Jahren „auf der Erde“ wieder in den Glockenturm zurückgekehrt! Dieses besondere Ereignis haben wir mit einer Andacht begleitet. Die Kitakinder brachten die sechs Zentner schwere Glocke mit einem Hammer zum Klingen. So konnten wir uns alle davon überzeugen, dass ihr Klang (das eingestrichene C) noch immer wunderbar klar und hell ist. Das ist keineswegs selbstverständlich! Ein Glockenexperte, der die Glocke vor einigen Jahren begutachtet hatte, sprach sogar von einem „Wunder“. Normalerweise büßen Glocken dieses Alters irgendwann ihren vollen Klang ein. Denn unsere Glocke weist ein stolzes Alter vor. Auch wenn eine genaue Jahreszahl fehlt, so gehen Experten davon aus, dass die Glocke wohl aus dem 13. Jh. stammt. Vermutlich ist sie die älteste Glocke Berlins!

1912 wurde diese Glocke uns von der Pauluskirche in Zehlendorf geschenkt. Einst war sie vermutlich aus dem Kloster Lehnin nach Zehlendorf gekommen. Zur 750-Jahr-Feier Berlins verließ sie ihren Platz in unserem Glockenturm und wurde in der Zitadelle in Spandau ausgestellt. Seit dem Ende der Ausstellung steht sie im Mahnmalraum.

Die Glocke ist nun auf den Turm zurückgekehrt und damit für uns nicht mehr sichtbar. Daher hat der Gemeindegemeinderat sich dazu entschlossen, die Glocke scannen zu lassen. Diesen Scan können wir vielseitig einsetzen: die Glocke kann demnächst als drehbares Modell auf unserer Homepage bewundert werden. Auch darüber, kleine Glocken gießen zu lassen, denken wir gerade nach. Der Scan hat auch noch den Vorteil, dass diese ausgefeilte Technik die Möglichkeit hat, die Details der Glocke, die man kaum noch erkennen konnte, wieder sichtbar zu machen. So würden vielleicht auch die 24 Reliefs mit Menschen- und Tierformen, die auf der Glocke abgebildet sind, wieder deutlicher erkennbar. – Wir sind gespannt darauf.

Wenn Sie diesen Gemeindebrief in den Händen halten, erklingt die Glocke bereits wieder bei jedem Vaterunser, das wir gemeinsam im Gottesdienst beten. Herzlichen Dank allen, die diesen Prozess in den letzten Jahren mit viel Herzblut begleitet haben: sei es mit Rat und Tat oder, indem sie die Wiederaufhängung der Glocke mit ihren Spenden unterstützt haben!

Möge die Glocke unser Gebet weit über die Dächer von Schlachtensee tragen.

Sonja Albrecht

FLÜCHTLINGSHILFE



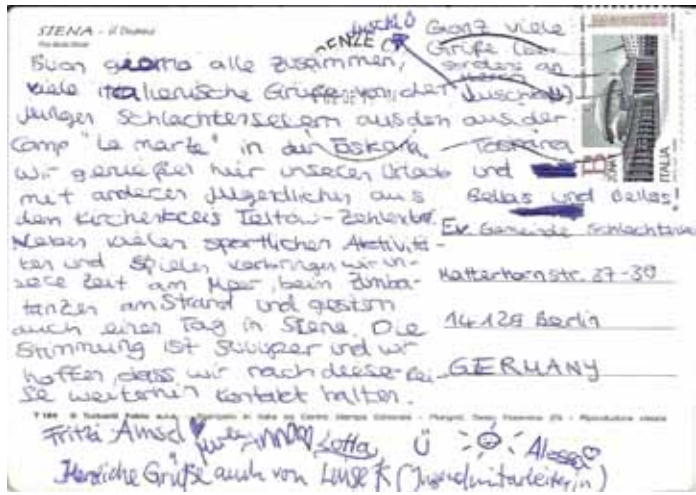
Добро пожаловать! Miképrítje e ngrohtë! أهلا وسهلا

Nach der langen Sommerpause laden wir am Sonnabend, 15. und Sonnabend, 29. Oktober, von 15 – 17 Uhr wieder zum Begegnungscafé in unser Gemeindehaus ein.

Von den Menschen, die im September vorigen Jahres in die Gemeinschaftsunterkunft am Hohentwielsteig gekommen waren, leben einige inzwischen in eigenen Wohnungen, andere mussten in ihre Heimat zurückkehren. So sind es immer wieder andere, die uns besuchen, uns um Rat fragen, Hilfe brauchen oder einfach nur Begegnungen suchen.

WG-Zimmer gesucht – 21 jähriger Syrer mit guten Deutschkenntnissen sucht ein WG-Zimmer.
Kontakt: Wulffen Tel. 0176 40288377

Khush Amdeed! از صميم قلب خوش آمدیدا! Warm Welcome!



Karte der Jugendlichen aus Siena

JUNGE GEMEINDE AUF REISEN

Sommer, Palmen Sonnenschein...

... was kann schöner sein? „Die Ärzte“ wussten schon 2002 keine Antwort auf die Frage, eine Generation weiter sind wir immer noch ratlos und erst recht nach diesem Sommer, in dem uns die italienische Sommerhitze 11 Tage lang in ihren Bann gezogen hat. Ja, sogar die beschwerliche Busfahrt über Nacht konnte uns nicht abschrecken, denn am nächsten Morgen erwartete uns der Zeltplatz in Le Marze – eine traumhafte toskanische Kulisse mitten in einem lichten Pinienwald. Dort standen 14 Steilwandzelte für uns bereit zum Einzug. Mit 46 Jugendlichen, darunter 19 Jugendlichen unserer Seenregion, machten wir's uns hier gemütlich. Zum Strand führte ein kleiner Serpentinweg, dort war nichts als Sand und blaues Meer... und die Strandverkäufer nicht zu vergessen, denn was wir an Taschengeld dabei hatten, wurde in Strandkleider, Flipflops, Handtücher und Strandtücher umgesetzt. Oder eben in kiloweise Gelato, denn das Wetter verlangte eine Abkühlung nach der anderen. Wem es zu heiß war am Strand, der konnte im schattigen Zeltlager an einem unserer spannenden Workshops teilnehmen: Hennabemalung, Flipflops und Jonglierbälle basteln standen auf dem Plan, ebenso wie Ballspielen, Singsessions, Wasserschlachten etc.

Zwischendurch warteten viele Ausflüge auf uns: mit dem Rad ging es durch die toskanischen Wälder, wir machten Strandspaziergänge, Ausflüge auf den Wochenmarkt von Grosseto, fuhren an der Promenade von Marina di Grosseto entlang und verbrachten einen ganzen Tag in der wunderbaren Stadt Siena, die Weltkulturerbe ist. 1000 Erlebnisse, viel zu wenig Zeit alles zu verarbeiten!

Ich bin selbst ganz gerührt über unsere Jugendlichen, die sich auf so wunderbare Weise auf eine spannende Fahrt eingelassen haben, die uns mit ihren Ideen angesteckt und ihrer Besinnlichkeit inspiriert haben, in Andachten, Spielen und auch Diskussionen.

Fortsetzung folgt im Sommer 2017.

Luise Kuhnt
Jugendmitarbeiterin.



Hinweis

auf ein kostenpflichtiges Angebot der Volkshochschule Zehlendorf

DIE KIRCHE MUSS SICH STETS RE-FORMIEREN

EINSTIMMUNG IN DAS REFORMATIONSGEDENKJAHR

Ein Seminar an acht Abenden: Themen, Texte, Bilder zur Geschichte der Kirche

Mit Blick auf das kommende Gedenkjahr wird ein vorbereitendes Seminar für kirchengeschichtlich und ökumenisch Interessierte ausgeschrieben (SZ118-003). Es wird der Frage nachgegangen, wie immer wieder in der Kirche sich Formationen, De-formationen und Re-formationen abgelöst haben und uns heute eine große ökumenische Neuorientierung aufgegeben ist – eine ökumenische Neu-Formierung des Christentums. Der Beginn ist am 29. September im Haus der VHS Rondellplatz 5, Raum 01. In der Anlage jetzt ein Übersichtsplan, der als Anhalt der Themenfindung dienen kann.

Pfarrer em. Dr. Manfred Richter

I Frühe Kirche „Formation“

Die Jünger Jesu – ihre Erfahrung von Passion, Ostern, Pfingsten - Gemeinde in Palästina, Antiochien, Rom – Paulus: Gemeinden rund um Mittelmeer – Kirche und Synagoge - Liturgie und Brauchtum – Christus und die antiken Götter – Kaiserkult – Märtyrertum

II Alte Kirche „Formation – Überformation“

Entwicklung der Ämter, der Strukturen, der Lehre – Verfolgung bis Diokletian und Privilegierung ab Konstantin (313). – Die ökumenischen Konzilien - Spaltungen: germanische und altorientalische Kirchen – Die Reichskirche – Kirchenbau, Kunst - Mönchtum

III Früh-Mittelalter „Neu-Formation“

Kirche im Osten: Byzanz - Völkerwanderung - Der Bischof von Rom, zugleich Ersatz für den Kaiser im Westen – Papst Gregor- das Frankenreich – Iroschottische Mönche - Benediktiner - Bonifatius - Karl der Große Lateinischer Kaiser „Kleine Renaissance“ – Die Kirche

IV Hoch-Mittelalter „Re-Formation - Über-Formation“

Kirche-Staat-Synthese (Ottonen) – Cluniazensische Reform – Kirche-Staat-Krise - Kreuzzüge - Begegnung mit islamischer Wissenschaft und Antike - Scholastik – Zisterzienser – Katharer, Waldenser, Franziskaner - Blüte der Theologie – Die Städte - Gotik – Staufer – Dante – Pest

V Spätmittelalter „De-Formation – „Erste Re-Formation“

Die Differenzierung der theologischen Schulen – Entstehung der Nationalstaaten – „Babylonische Gefangenschaft“ der Päpste in Avignon – Simonie, Korruption, Finanzwesen der Kurie – Inquisition - Papstschisma 1378 – Konzil von Konstanz – Jan Hus - 3x Hus-iten

VI Renaissance /Reformation,, (Zweite) Re-Formation(en)“

Neubegegnung mit der Ostkirche – Fall von Byzanz 1453 - Humanismus –Ad fontes: zur Hl. Schrift in den Ursprachen (NT gaece Erasmus 1516) – Luthers Weg als Augustinermönch in Erfurt und Theologe in Wittenberg - Thesen 1517 – Hauptschriften 1520 – Papstbulle – Worms 1521 – Zwingli, Konflikte der Evangelischen – Augsburg 1530/ 1555, Trient, Ignatius

VII Pietismus, Aufklärung, Romantik „Ent-Formation(en)“

Calvin – Ein Fortgang der Reformation? - „Das konfessionelle Zeitalter“ – Dreissigjähriger (Religions)Krieg – Pietismus und Grenzüberschreitung - „General-Reformation“ – Comenius, Leibniz – Aufklärung, Idealismus, Romantik – Schleiermacher: Pr. Union - Antimodernismus

VIII Ökumenische Bewegung „Neu-Formation(en)“

Re-Konfessionalisierungen versus Entkonfessionalisierung – Missionsgesellschaften verlangen Verständigung: Edinburgh 1910 – Weltkrieg I führt zu „Life and Work“ Stockholm 1925 und Faith and Order Lausanne 1927 – Weltkrieg II – Una Sancta - Amsterdam 1948 – Rom 1962-65 - Dialoge und Multiloge: Konsense/Konvergenzen: Rechtfertigungslehre, Sakramente, Amt- „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ – Der Papst in Lund 2016 - 2017 ??

1936: IM SCHATTEN DER OLYMPIADE

DENKSCHRIFT DER BEKENNENDEN KIRCHE

Mittwoch 2. November um 19 Uhr, Gemeindehaus

Mit der Olympiade in Berlin wollte der NS-Staat sich ins rechte Licht setzen und die Welt blenden. In dieser Situation wagte die 2. Vorläufige Leitung der Bekennenden Kirche dem „Reichskanzler und Führer“ eine Denkschrift zu übergeben mit deutlicher Kritik z B. am verordneten „Judenhass“, der „Willkür in Rechtsdingen“ und dem Führerkult. Welch Bekenntnis legte die Kirchenleitung mit dieser Denkschrift ab, über die es später heißt: „Nie zuvor und nie wieder danach hat eine kirchliche Gruppe im deutschen Protestantismus so klar und entschieden über die Verteidigung der eigenen Belange hinaus sich zum Anwalt von Recht und Sittlichkeit in der deutschen Gesellschaft des »Dritten Reichs« gemacht, wie diese kleine Schar entschiedener Christen im Lager der Bekennenden Kirche.“

Über die Entstehung und Wirkung der Denkschrift wollen wir nach einem Vortrag von Dirk Jordan auf dem Gemeindeabend am 2. November sprechen. Dazu laden wir Sie herzlich ein.

Dirk Jordan, AG Spurensuche

ZU UNSEREM JAHRESTHEMA FRAUEN GESTALTEN KIRCHE INTERVIEW MIT ELISABETH RAISER



Zu unserem Jahresthema „Frauen gestalten Kirche“ führten wir ein Gespräch mit Elisabeth Raiser. 1940 in Zürich geboren, studierte sie Geschichte und Romanistik in Hamburg und Tübingen, promovierte 1969 über ein geschichtliches Thema und war Lehrerin für Geschichte und Französisch. Seit März 1967 ist sie mit dem ehemaligen Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen (1993 – 2003), Konrad Raiser, verheiratet und hat vier Söhne. Sie lebt seit 2004 mit ihrem Mann in Berlin.

Elisabeth Raiser engagierte sich in verschiedenen kirchlichen Zusammenhängen, so unter anderem bei OikoCredit, einer Genossenschaft, die mit dem Kapital ihrer Mitglieder Partnerorganisationen in Entwicklungs- und Schwellenländern finanziert, und im Ökumenischen Forum christlicher Frauen in Europa, einem internationalen Netzwerk von Frauen verschiedener christlicher Kirchen. Von 2001 bis 2007 war sie Mitglied im Vorstand des Präsidiums des Deutschen Evangelischen Kirchentags und beim ersten Ökumenischen Kirchentag in Berlin 2003 dessen evangelische Präsidentin. Von 2010 – 2015 hatte sie den Vorsitz der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste inne. Elisabeth Raiser ist im Beirat des Projekts BIBEL IN GERECHTER SPRACHE.

Gemeindeblatt (GB) - Gestalten Frauen Kirche anders?

Raiser (R) - So wie ich es erlebt habe, haben Frauen in der Mehrheit einen viel partizipatorischeren Stil. Frauen sind in der Regel teamfähiger. In der Regel - es gibt wunderbare Team-Männer, die alle Beteiligten einbeziehen. Trotzdem würde ich sagen, meiner Beobachtung nach sind Frauen eher bereit, Gemeindeglieder oder auch andere zu beteiligen – ich kenne das von Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste oder vom Kirchentag, die ja auch ein Teil der Kirche sind -; Frauen sind im Führungsstil weniger autoritär. Das halte ich für einen großen Wert. Sie bringen natürlich oft auch eine gewisse Wärme in die Sitzung, wenn etwas entschieden werden muss. Ich habe oft erlebt, dass Frauen das Menschliche sehr stark sehen, wogegen Männer oft eher strukturell denken. Die Frauenkultur ist eine andere Kultur. Ich glaube, dass das durch unsere Sozialisation beeinflusst ist. Wir haben als Mädchen schon unsere kleineren Geschwister betreut, in der Schule haben wir uns um die schwächeren Schüler gekümmert, oder wir haben die Feste organisiert.

GB - Wo hatten Sie es als Frau in Ihren Funktionen leichter, wo schwerer?

R - Ich weiß nicht, ob das mit meinem Frausein zu tun hat. Ich habe es so gut wie nie erlebt, dass jemand mir nicht offen begegnet ist, wenn ich ein Anliegen hatte. Ich habe eigentlich immer erlebt, dass alle, ob es Männer oder Frauen sind, zunächst erstmal offen und freundlich und zugewandt reagieren, sodass man zunächst erstmal das Problem oder seinen Vorschlag ganz unbefangen äußern kann. Ich erinnere mich an zwei Ausnahmen: das eine Mal hat mir ein Mann in einer öffentlichen Sitzung dazwischen gerufen. „Sie missbrauchen Ihr Amt als Vorsitzende.....“ Das hat mich ziemlich geärgert und ich habe es mir nicht gefallen lassen.

Schwerer hatte ich es - das muss ich jetzt wirklich in der Vergangenheit sagen, das kann ich nicht für die Gegenwart sagen -, bei meinen Anfängen in kirchlicher Verantwortung, beim Kirchentag oder als Mitglied in der Synode in Westfalen, - das ist lange her, so vor 35 Jahren -, da war es oft so, dass ich die einzige Frau war. Das fand ich schwierig, die einzige Frau in einem Gremium zu sein. Man wird auf der einen Seite ein bisschen ritterlich behandelt und auf der anderen

Seite nicht ernst genommen. Aber das hat sich inzwischen verändert! Es kommt ja kaum mehr vor, dass man als einzige Frau in irgendeinem Gremium ist.

GB - Bewirkt der Umstand, dass Sie als Frau in einem Bereich arbeiteten, Veränderungen in Ihrem Tätigkeitsbereich?

R - Ja, das glaube ich schon. Aber auch da finde ich es schwierig zu entscheiden, ob es daran liegt, dass ich eine Frau bin oder daran, dass mir Ideen gekommen sind, die auch ein Mann hätte vortragen können. Und die man dann Gott sei Dank auch durchgesetzt hat, zu meiner Freude.

Wenn man Vorschläge macht, die mit Arbeit verbunden sind, kriegt man sehr oft erstmal ein Nein und muss lange dafür kämpfen. Beim Kirchentag hatte ich ein Erlebnis – da war ich im Finanzausschuss, als ich Präsidentin war – und hab gefragt: „Wie legt ihr eigentlich euer Geld an?“ Da kam heraus, dass es nicht eine einzige ethisch verantwortbare Anlage gab. Natürlich, die Regel war, dass das Vermögen nicht geringer werden darf, denn man lebt von den Zinsen – heute ja nicht mehr, damals schon -. Das war das oberste Gebot. Das verstehe ich auch. Aber ich fand, als kirchliche Bewegung können wir es uns nicht leisten, dass wir all unser Geld nur in Gewinn bringende Anlagen legen und nicht darauf achten, ob das eigentlich den Menschen dient. Und dann haben wir erreicht, dass wenigstens ein ganz kleiner Prozentsatz in ethischen Anlagen angelegt wird. Wir haben dabei dann nichts verloren, aber das war ganz schwierig durchzusetzen. Damals habe ich gedacht, das hängt vielleicht mit meinem Frausein zusammen, so in dem Sinn: „Sie ist unsere Präsidentin und sie ist nett, das können wir ihr doch nicht abschlagen – also 5 %.“ Eine Mischung aus ritterlich und paternalistisch. Aber ich habe wenigstens etwas erreicht.

GB - Erleben Sie Solidarität als Frau?

R - Ja, Solidarität erlebe ich sehr viel. Eigentlich auf der ganzen Linie. Auch von den männlichen Kollegen habe ich immer sehr viel Solidarität erlebt. Auch von anderen Frauen. Ich hatte Gott sei Dank nicht das Problem von Frauen in Führungspositionen, die von andern Frauen als Konkurrentin angesehen und behandelt wurden. Das ist mir kaum je passiert.

GB - Haben Sie Visionen – wohin sollte Kirche sich entwickeln?

R - Ernst Lange, den ich sehr bewundert habe, hat gesagt, auch Bonhoeffer hat es gesagt, und viele Frauen sagen es: „Die Kirche ist für die Welt da und nicht für die Kirche.“ Ich hab immer noch das Gefühl, dass die Kirche zu sehr in ihren Kirchenmauern bleibt. Meine Vision von Kirche ist, dass sie viel präsenter in den Straßen ist, in Einkaufszentren. Die Baptisten machen das ja. Sie gehen z.B. in die Wilmersdorfer Arkaden und sind einfach präsent. Das imponiert mir sehr. Wir kennen das auch vom Kirchentag, wo ja viele Menschen hinkommen, die eigentlich gar nicht so der Kirche zugehören oder die nicht aktive Gemeindeglieder sind und die dann doch sehr gern die Seelsorgeangebote annehmen, die sehr gern in den Raum der Stille kommen, die sehr gern Gespräche führen wollen, die sogar an den Gottesdiensten und den Bibelarbeiten teilnehmen. Also, da sieht man, dass das Bedürfnis nach Spiritualität ganz stark da ist.

Wie ich die Gemeinden erlebe - es gibt ja auch Ausnahmen -, die sind sehr auf sich bezogen. Sie sind wie ein geschlossener Raum. Wir haben jedoch zum Beispiel in der internationalen Gemeinde in Genf erlebt, dass es auch anders sein kann. Als ich zum ersten Mal dorthin kam, wurde ich sofort aufgefordert, mich am Ende des Gottesdienstes vorzustellen. Das war mit allen Gästen so. Danach wurde man ins Gespräch gezogen, sodass man sich sofort willkommen geheißen fühlte. Das habe ich in hiesigen Gemeinden nicht erlebt. Sondern da geht man rein in den Gottesdienst, dann geht man raus, der Pfarrer gibt einem die Hand. Wenn man sich nicht vorstellt und dem Pfarrer sagt, „Ich bin jetzt neu, ich würde gern ein bisschen von der Gemeinde erfahren“, dann passiert meist nichts. Und das finde ich schade.

Meine Vision ist, dass die Gemeinden sich stärker öffnen. Wobei ich auch glaube, dass die Kirche noch viel ehrenamtlicher werden könnte. Wir haben das Glück, dass wir eine Kirche haben mit ordentlich bezahlten Pfarrern und Mitarbeitenden. Das ist ja sehr gut und wichtig. Auf der anderen Seite haben wir in der Ökumene z.B. in Neuseeland Kirchen erlebt, wo es in einem Bezirk so groß wie der Kirchenkreis Charlottenburg nur einen einzigen angestellten Geistlichen gibt, der die ehrenamtliche Arbeit der aktiven Gemeindeglieder koordiniert und leitet. Die Gottesdienste in den einzelnen Kirchen werden von Ehrenamtlichen gehalten. Es ist unglaublich, wie lebendig das sein kann. Die Predigerinnen und Prediger bringen ihre Erfahrungen mit aus ihren Berufen oder ihrem Alltagsleben und haben häufig noch einen anderen Blick auf die biblischen Texte als die ausgebildeten Theologen. Bei uns würde ich mir in der Beziehung eine größere Öffnung erhoffen, es könnte die Pfarrerrinnen und Pfarrer ja auch entlasten. Ich glaube, dass könnte eine große Bereicherung sein. Ich will nicht sagen, dass ich das die bessere Kirche finde. Aber wir haben gesehen, dass das auch lebbar ist - dass eine solche Kirche nicht zusammenbricht, sondern dass sie durchaus lebendig ist. Natürlich immer mit der Maßgabe, dass die biblischen Texte in der Predigt schriftgemäß ausgelegt werden. Wir können in der Ökumene viel voneinander lernen.

Das Gespräch mit Elisabeth Raiser führten Gisela Krehnke und Dorothea Braeuer.

HAYDN UND MOZART

IN DER PAULUSKIRCHE LICHTERFELDE, siehe S.11
SONNABEND, 8. OKTOBER UM 18 UHR

Das Herbstkonzert führt das Collegium Vocale Berlin (den „kleinen Chor“ der Johanneskirche) in diesem Jahr in die Pauluskirche nach Lichterfelde. Zur Aufführung kommen die Paukenmesse von Joseph Haydn und die „Vesperae solennes de Confessore“ von W.A. Mozart.

Die Paukenmesse (der korrekte Name ist „Missa in tempore Belli“) ist einer der späten Messen von Haydn. Die späten Messen waren Auftragswerke für die Hofkapelle in Eisenstadt. Die Paukenmesse entstand im Jahr 1796 und erhielt ihren populären Namen durch die Pauken im Agnus Dei.

Mozarts „Vesperae solennes di Confessore“ bestehen aus 6 Sätzen. Alle sind wunderschön, aber das Laudate Dominum allein ist es Wert, das Konzert zu besuchen. Die dort enthaltene Sopranarie ist weltberühmt und wird häufig bei Hochzeiten gesungen. Der Chor-Teil ist übrigens nicht minder schön.

Karten bekommen Sie unter der Nummer 030/89627286 oder an der Abendkasse.

*Wir freuen uns auf viele Besucher aus der Gemeinde!
Ihr Collegium Vocale Berlin*

ANGEBOT DER GEMEINDE WANNSEE:

FAHRT ZUM KRANICHEINFALL IM RHINLUCH

Donnerstag, 20. Oktober

Das beeindruckende Schauspiel des Kranichzuges im Rhinluch zieht in jedem Jahr viele Besucher an. Durchschnittlich rund 50.000 Kraniche am Tag wurden in den letzten Jahren gezählt. Damit gehört das Gebiet um Linum zu den größten Kranichrastplätzen Europas. In der Umgebung des Ortes finden Kraniche einladende Äsungsflächen, durch die wir auf der Hinfahrt streifen werden.

Via Äsungsflächen der Kraniche zieht es uns zum Kaffeetrinken.

In Linum erleben wir dann den allabendlichen Einflug der Kraniche in die Schlafgewässer. Wenn Kraniche und Gänse in langen Ketten aufgeregt rufend und trompetend über den dämmernden Himmel ziehen, sind wir Zeuge eines großartigen Naturschauspiels. Tausende von Kranichen werden über uns hinwegfliegen.

Ausgangspunkt eines Spaziergangs ist eine Fischerei mit Imbiss, wo sich die Nichtspaziergänger aufhalten können. Auch von dort kann man den Kranichzug beobachten.

Leistungen:

Busfahrt, Fahrt durch Äsungsflächen, Kaffeegedeck, Reiseleitung

Preis pro Person: € 31,00 Dauer: ca. 5,5 Stunden

Abfahrt am Wilhelmplatz: 14:00Uhr

Anmeldung bei Diakonin Indra Wiesinger 0151 20 22 19 66

KFZ - Meisterbetrieb

Michael Riedel
Hegauer Weg 29
14163 Berlin



- ← Alle Fabrikate
- ← TÜV, AU
- ← Kleintransporter
- ← Inspektionen
- ← Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰

Tel.: 030-802 37 68

Fax: 030-80 49 79 68

GARTENPFLEGE

Hecken-Baum-Obstschnitt
Haus- und Aufgangsreinigung
Fenster putzen

John Tel. + Fax 612 88 022

STADTFÜHRUNGEN

POTSDAM



Christine Jeep M.A.

Tel. 030 32706094

Mail: cj@jeep.name



GREVE

Bestattungen

Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1

(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin-Nikolassee

Tel: 030 / 803 76 85 / 71

Fax: 030 / 803 74 41



SEE PRAXIS

PHYSIOTHERAPIE
JANINA ISENSEE

030/80 90 76 76

www.seepraxis.com

Rolandstraße 4, 14129 Berlin

Mo.- Fr. 8 - 20 Uhr

Hausbesuche, Osteopathische Techniken, Manuelle
Therapie, Krankengymnastik, Massagen, Lymphdrainage,
CMD Behandlung, EMS-Training, Fußreflexzonenmassage

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?

Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl. Kfm. Reinhard Palmes

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin

Tel: +49 (0)30-80902331

Fax: +49 (0)30-80902332

E-Mail: steuerberater@palmes-berlin.de

www.palmes-berlin.de

LATEIN

professioneller und individueller Sprachunterricht
cornelia.techritz@gmail.com

Tel.: 0151 23820067



MIRKO NEUMANN

Laubenweg 5
14959 Glau

Tel. 033731 / 1 56 93

Fax 033731 / 1 06 46

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Nette Rentnerin sucht helle
2-Zi-Whg. in Zehlendorf
oder Schlachtensee,
ca 45 - 50 qm,
Miete ca 500 Euro,
mit Bad und Balkon
kein Gas
1. oder 2. OG
49871250



ENGEL & VÖLKERS

Besonderer Service für besondere Kunden!

Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf

Matterhornstraße 60, 14129 Berlin

Telefon +49-(0)30-801 08 10

BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com

www.engelvoelkers.com

A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt!

Tel: 030-80 498 297

Fax: 030-80 498 298

Handy: 0162-321 44 65 acducee@arcor.de

★★★

Apartments Schlachtensee

Komfort-Apartments für 1-4 Personen,
2 Zimmer, Parkett,

Küche mit Geschirrspüler,
Bad mit Waschmaschine,

P auf abgeschlossenem Grundstück.

Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin

☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44

www.apartments-schlachtensee.de

Alexander Piosik

Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße

Tel. 803 60 88



- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de

Malermeisterbetrieb Gebr. Berg

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin

Telefon / Fax: 030 859 32 64

Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE
KOSTENLOS!

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93

Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart

www.zahnarztpraxis-mittag.de

Eine fünfköpfige Familie aus Schlach-
tensee sucht eine junggebliebene äl-
tere und mobile Dame für die Kinder-
betreuung und Haushaltsunterstützung
auf Minijobbasis/Rechnung.

Beatrix Böllhoff 0172/3207107

Ingenieurbüro

GARTEN- UND LANDSCHAFTSPLANUNG

Annette Metscher

Tel: 030 - 72 29 38 82

M: 01577 - 53 918 53

www.atelier-metscher.de

BED AND BREAKFAST in Berlin-Zehlendorf

Ilse Bley

Am Heidehof 42
14163 Berlin

Fon: 030 802 36 11

E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

KLEINE 2-ZI-WHG. IN ZEHLENDORF
ZUR MIETE ODER KAUF GESUCHT.

Wulffen 0176 40288377

Kita-Bibel-Tage 10. -14. Oktober	Johanneskirche 10.15 Uhr
Abenteuer Kirche Samstag, 8. Oktober, „Wir pflügen, wir streuen, wir ernten.“	Gemeindezentrum 10-12 Uhr
Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags Chor (9-12 Jahre): donnerstags Telefon 226 848 33	Johanneskirche 15.30 - 16.15 Uhr 16.30 - 17.15 Uhr
Gitarrenkurse montags	Gemeindezentrum 15.00 - 18.00 Uhr
Junge Gemeinde Donnerstag, 13. Oktober	Gemeindezentrum 19.00 Uhr

Chor donnerstags nach vorheriger Absprache, Tel. 803 49 84	Johanneskirche 19.30 - 22.00 Uhr
Frauenchor montags	Johanneskirche 18.00 - 19.00 Uhr
Gemeindechor dienstags	Johanneskirche 19.30 - 21.00 Uhr
Bläserensemble Schlachtensee Proben nach Vereinbarung	
Blechbläsertrio „Nice Try“ Proben freitags Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Posaunenchor Fortgeschrittene mittwochs Anfängergruppe dienstags Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr 19.00 - 20.00 Uhr

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Biblisch-Theologischer Gesprächskreis Dienstag, 18. Oktober mit Pf. Michael Juschka	Hubertus 16.00 - 17.15 Uhr
Predigtvorgespräch Mittwoch, 12. und 19. Oktober mit Pf. Michael Juschka	Gemeindezentrum 18.30 Uhr
Mütterkreis <i>Eine Frauengruppe der älteren Generation</i> Donnerstag, 6. Oktober Besuch von Pfrn. Sonja Albrecht Donnerstag, 20. Oktober „Die Kraft der Bilder“	Gemeindezentrum 16.00 Uhr
Frauengruppe Montag, 31. Oktober, Georgienreisebericht	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Frauengruppe Blickwechsel entfällt im Oktober	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Besuchsdienstkreis Mittwoch, 26. Oktober	Gemeindezentrum 9.00 Uhr
Krankenhausbesuchsdienst Montag, 24. Oktober	Hubertus-Krankenhaus 9.30 Uhr
terre des hommes mittwochs	Gemeindezentrum von 10.00 - 12.00 Uhr
Trödelcafé Freitag, 7. Oktober	15.00 - 17.00 Uhr
Literarische Teestunde Mittwoch, 12. Oktober	Gemeindezentrum 15.00 Uhr
Volkstanzgruppe Donnerstag, 6. und 20. Oktober	Gemeindezentrum 19.00 - 21.00

FAMILIENBILDUNGSKURSE

KOSTENPFLICHTIG

Die Feldenkrais-Methode Bewusstheit durch Bewegung, Antje von Recklinghausen Tel. 80 19 59 95	Gemeindezentrum
dienstags	10.30 - 11.45 Uhr
mittwochs	14.15 - 15.30 Uhr

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Sensomotorische Körpertherapie, dienstags, 14.00 - 15.30 Uhr Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60	Gemeindezentrum
--	-----------------

MUSIK IM GOTTESDIENST

2. Oktober

Der Gemeindechor singt zum Erntedank

Werke von Johann Georg Herzog und Robert Jones;
Leitung: Igor Schestajew

9. Oktober

Nice Try in der Familienkirche um 10.30 Uhr

MUSIK IN DER JOHANNESKIRCHE

Samstag, 29. Oktober, 18 Uhr

URFA

Lesung und Musik

Eine Stadt, zwei Ärzte und zahllose Armenier

Texte von Jacob Künzler und Mona Yahia
Musik von Komitas, Z. Gedizlioglu, K. Roustom, K. Haddad

Mitwirkende: Mona Yahia, Nare Karoyan, Dogan Akhanli

Eintritt: € 10,- / erm. € 6,- Karten an der Abendkasse

PAULUSKIRCHE LICHTERFELDE

Samstag, 8. Oktober, 18 Uhr

J. Haydn: Paukenmesse

W. A. Mozart: Vesperae solennes de Confessore

Pia Bohnert - Sopran
Franziska Markowitsch - Alt
Christoph Leonhardt - Tenor
Simon Robinson - Bass

Collegium Vocale Berlin , Berlin Sinfonietta

Leitung: Stefan Rauh

Eintritt: €15,-/ erm. €10,-

GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

19. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
2. Oktober, Erntedank Pfn. Albrecht
mit Chor und Kindergottesdienst

Taizé-Andacht 18.30 Uhr
Freitag 7. Oktober Team

20. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
9. Oktober, Familienkirche Pf. Juschka + Team
Musik: Nice Try

Abendgottesdienst 18.00 Uhr
Thema: Ich glaube! Aber was? Pfn. Albrecht

21. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
16. Oktober Pf. Juschka

22. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
23. Oktober Pf. Juschka

23. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
30. Oktober Pfn. Albrecht

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahrs 10.30 Uhr
6. November, Familienkirche Pf. Juschka + Team

Abendgottesdienst 18.00 Uhr
mit Collegium Vocale Pfn. Albrecht

GOTTESDIENSTE sonntags, 10 Uhr KAPELLE IM HUBERTUS-KRANKENHAUS

02. Oktober - Pf. Weiß AoA., 09. Oktober - Pf. Ulbricht
16. Oktober - Pf. Schukat, 23. Oktober - Pf. Schukat
30. Oktober - Pfn. Bolle, 06. November - Pfn. Bolle AoA

WIR DENKEN AN:

TRAUUNGEN

Marcus E. und Kirsten B.
Thomas M. und Antje S.
Simon und Sinja K.

BESTATTUNGEN

Trudi G. 94 Jahre
Gerda C. 94 Jahre

Spenden

Gemeinkonto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,
IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99, BIC: GENODEF1EK1
Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Ferdinand Mittag, erreichbar über das Gemeindebüro
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

KONTAKTE

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

**Gemeindebüro: Montag, Mittwoch, 09.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr
Freitag 11.30 - 15.00 Uhr**

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Elke Krause-Riecke und Marina Utzt

Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

PfarrerIn

Sonja Albrecht, Ilsensteinweg 4a
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 78 89 04 01
E-mail: s.albrecht@gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrer

Michael Juschka, Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer
montags), Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei
E-mail: michaeljuschka@gmx.de

Kirchenmusiker

Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89,
E-mail: igor.shestaev@web.de

Jugendmitarbeiterin

Luise Kuhnt, Tel. 0174 3864381
E-mail: luise.kuhnt@teltow-zehlendorf.de

Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)

Nicole Herlitz, Matterhornstraße 37-39, 01722033439,
nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de, Sprechstunden: Mi:
10-13 Uhr, Fr: 12-15 Uhr und nach Vereinbarung

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
Carola Schneider, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722
E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 68a, 14129 Berlin
Mo-Fr. 08.00-16.00 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion: Sonja Albrecht, Till Hagen, Michael Juschka, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Sophie von Wulffen

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am 30. Oktober, Redaktionsschluss: 7. Oktober